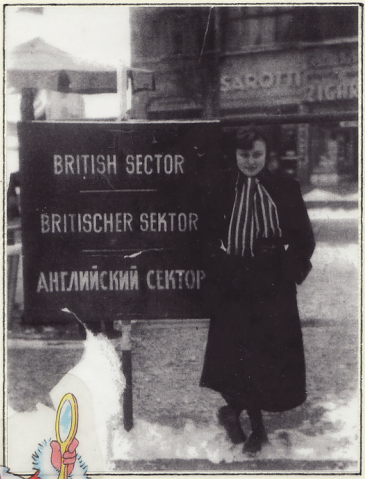
ICH ERINNERE MICH ODER DAS IST EINE ANDERE GESCHICHTE
Meine kleine Autobiographie



Diese Zeilen sind meiner Mutter gewidmet,
sie hatte meine Schwester und mich durch
die von Bomben durchfluteten Kriegsjahre
mit dem uns ständig begleitenden Hunger
als umsichtiger "Kapitän" durch die Wogen
der damaligen Zeit gesteuert.
Ihr gilt mein Dank !

Die Kriegsgeneration hatte gelernt, wenn auch mit großer Selbstüberwindung Dinge hinzunehmen die nicht zu ändern waren.

Der Verzicht auf fast alles und die Disziplin die uns anerzogen wurde hatte mein künftiges Leben bestimmt.

Ich erinnere mich:
Von 1945 bis etwa 1948 gab es wenig oder überhaupt keine Arbeit. Auch der Wiederaufbau aus dem "Nichts", erwieß sich als ziemlich schwierig.

Sehr zögerlich begannen einige mitunter noch halbzerbombte Betriebe wieder zu arbeiten.

So war ich froh bei meiner Tante Ella in Holzhausen/Leipzig im Fahrradgeschäft und später im Haushalt helfen zu können.

Der Fahrradhandel wurde recht und schlecht durch Reparaturen aufrecht erhalten.

Mein Onkel Arthur genannt "Chef" besorgte u.a.Rohgummiplatten, diese wurden mit Braunkohlenbenzin von übelsten Geruch aufgegossen und nach etwa 24 Stunden wurde daraus Gummilösung.
Jeder Kunde mußte ein Gefäß mitbringen, in das ich geschickt diese Flüssigkeit einfüllte.

Ich lernte Kochen-Melken und die Herstellung von Butter und Käse.
Im großen Garten hinter'm Haus gab es eine Menge Äpfel-Birnen und Pflaumenbäume.
Nach der Ernte hatten wir mit Freuden alle Früchte konserviert und konnten endlich wieder Vorräte anlegen.

Aus großen Mengen von Zuckerrüben wurde Sirup für die gesamte Familie gekocht, der Vorratskeller füllte sich.

Am liebsten habe ich Gänse-Enten-Hühner und Ziegen aufgezogen.
Doch in der großen Hungersnot waren diese Tiere leider zu unserem Verzehr bestimmt.

Drei Jahre sollten vergehen ehe ich 1948 eine Lehrstelle meinen Vorstellungen entsprechend bekam, "Verdienst mager".